

Samstag, 15. Mai 2021, Rhein-Zeitung Koblenz & Region, Seite 25

Kai Kazmirek und Co. bleiben diesmal unter sich

Von unserem Mitarbeiter Stefan Kieffer



Leichtathletik: Deichmeeting der Mehrkämpfer in Neuwied mit vielen Stars, aber ohne Zuschauer

Neuwied. Das Rennen um die Olympiatickets für die um ein Jahr verschobenen Spiele in Tokio geht für die deutschen Mehrkämpfer beiderlei Geschlechts in die entscheidende Phase. Beim Neuwieder Deichmeeting an diesem Samstag ab 15 Uhr testen zehn Zehnkämpfer und zwölf Siebenkämpferinnen ein letztes Mal ihre Form, leider unter Ausschluss der an der Leichtathletik interessierten Öffentlichkeit, ehe sich am letzten Wochenende im Mai in Götzis und drei Wochen später in Ratingen die letzten Chancen bieten, noch auf den Olympiazug aufzuspringen.

Der Lokalmatador Kai Kazmirek von der LG Rhein-Wied und die Frankfurterin Caroline Schäfer können die entscheidenden Wochen relativ gelassen angehen, sie haben ebenso wie Weltmeister Niklas Kaul vom USC Mainz die Olympianorm bereits erfüllt und

müssen sich wahrscheinlich nicht sorgen, dass ihre Vorleistung gleich von mehreren Konkurrenten übertroffen wird. Jeweils drei Startplätze gibt es in Tokio für die deutschen Frauen und Männer im Mehrkampf.

Beim traditionellen Vierkampf im Rhein-Wied-Stadion ist fast alles am Start, was in Deutschland Rang und Namen hat, mit einer Ausnahme: Weltmeister Kaul erhält in dieser Woche seine zweite Corona-Impfung und hat sich deshalb entschlossen, aufs Deichmeeting zu verzichten.

Gut möglich, dass auch Kazmirek, der bei seinen 8444 Punkten beim Meeting in Ratingen 2019 die Norm um 94 Punkte übertraf, verzichten muss. Zumindest auf den Hürdensprint, denn nach ausgiebigem Speerwurftraining in der vergangenen Woche in Magdeburg klagt der Neuwieder über einen entzündeten Adduktor im Oberschenkel. „Am Freitag wird sich im Training entscheiden, ob ich über die Hürden starte“, sagt Kazmirek, „wenn es wehtut, kann ich keine 100-prozentige Leistung bringen.“ Außerdem bestünde die Gefahr einer ernsthafteren Verletzung, dieses Risiko will er vermeiden.

Eine Komplettabsage für sein „Heimspiel“ kommt für den WM-Dritten von 2017 aber nicht infrage: „In den anderen Disziplinen behindert mich das nicht so sehr“, sagt er und nennt konkrete Ziele: „Im Diskuswurf will ich an die Leistung von Frankfurt anknüpfen.“ Dort schleuderte Kazmirek die Scheibe vor zwei Wochen auf respektable 44,39 Meter. „Über die Hürden und über 200 Meter will ich besser sein, und im Hochsprung mindestens zwei Meter überspringen.“ Beim Mehrkampfmeeting in Frankfurt brauchte er über die 110 Meter Hürden, behindert von etlichen umstürzenden Hürden auf den Nachbarbahnen, mit 14,77 Sekunden länger als gewohnt, und auch die 200-Meter-Zeit (22,08 Sekunden) war nicht berauschend. Im Ergebnis wurde der 30-jährige Polizeikommissar trotz guter 7,45 Meter im Weitsprung sogar nur Zweiter hinter dem Darmstädter Dennis Hutterer (Bestleistung 8032 Punkte), der auch in Neuwied in seinen starken Disziplinen auftrumpfen will.

Auf eine Olympiaqualifikation dürfen aber andere spekulieren, die Ulmer Matthias Brugger (8304 Punkte) und Tim Nowak (8229) sowie der Frankfurter Andreas Bechmann, 21 Jahre jung, dessen Bestleistung bei 8132 Punkten liegt.

In der Frauenkonkurrenz dürfte Carolin Schäfer, die WM-Zweite von 2017, einsam vorn liegen. Ihre Medaillenhoffnungen für Tokio sind mindestens so realistisch wie die ihres Trainingspartners Niklas Kaul und die von Kai Kazmirek. Bei Olympia 2016 in Tokio, als Kazmirek die Bronzemedaille nur knapp verpasste, war sie Fünfte geworden.

In Schäfers Schatten hofft ein Quartett, möglichst nahe an die Norm von 6420 Punkten heranzukommen: die routinierten Anna Maiwald (30) und Mareike Arndt (29), die ebenso für den TSV Bayer Leverkusen starten wie die talentierten Sophie Weißenberg (23) und Louis Grauvogel (24). Die beiden Letztgenannten trainieren unter den Fittichen von Jörg Roos, dem langjährigen Coach von Kai Kazmirek. Auch die Frauen starten in Neuwied

mit dem Hürdensprint, springen hoch, werfen Speer und laufen zum Abschluss über 150 Meter.

Die LG Rhein-Wied bietet wie in jedem Jahr weiteren Talenten aus der Region die Gelegenheit, sich in Einlagewettkämpfen zu beweisen. Roger Gurski aus Andernach, Topsprinter der LG Rhein-Wied, startet über 100 und 200 Meter, bei den Frauen nehmen Jessica Roos auf den flachen Sprintstrecken und Viktoria Müller über die Hürden die Favoritenrollen ein.

Fehlen werden nur die Zuschauer. Trotz strengster Hygienevorschriften dürfen neben den Athleten und ihrer Begleitung nur Kampfrichter, Helfer und ein paar Ehrengäste ins Stadion. Und die Presse. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Weit soll die Scheibe fliegen: Zehnkämpfer Kai Kazmirek hat sich im Diskuswurf nach mageren Jahren stabilisiert; um die 45 Meter sind ihm im Wettkampf zuzutrauen. Foto:

dpa

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.